www.oeko.de

40 Jahre Öko-Institut e.V.
Wir wünschen uns was!

Von der Idee zum Öko-Institut

Beate Kallenbach-Herbert

„Ideen-Erfahren-Tour“

Darmstadt, 4. September 2017

Agenda

1 Die 1970er Jahre in Deutschland und der Welt

2 Gründung und erste Jahre des Öko-Instituts

3 Das Öko-Institut heute

4 Neue Herausforderungen

1 2 3 4

Die 1970er Jahre in Deutschland und der Welt

http://40.oeko.de/zeitreise/

Die 1970er Jahre in Deutschland und der Welt

Bilder (1)

22. April 1970

Rede des U.S.-Senators Ed Muskie am Earthday 1970 in Philadelphia. Bild: CC-BY-SA 3. /wiki/Earth_D

1. "EARTH DAY" IN DEN USA

20 Millionen Menschen demonstrieren am 22. April in den USA anlässlich des ersten "Earth Day" gegen Umweltzerstörungen und für mehr Umweltschutz.

In Europa berichtet die Presse viel über dieses Großereignis und schärft damit den Blick für Umweltprobleme.

Der "Earth Day" wird seitdem regelmäßig am 22. April veranstaltet - seit 1990 auch weltweit.

Weitere Informationen:

1. Januar 1973

BEGINN DES KONFLIKTS UM DIE STARTBAHN WEST

1973 wird der Ausbau der Startbahn West beschlossen - dagegen formiert sich eine breite Protestbewegung.

Flugverkehr boomt – in Deutschland und weltweit. Das macht sich auch am Frankfurter Flughafen bemerkbar, der sich bis Ende der 1970er Jahre mit 30.000 Beschäftigten zur größten Arbeitsstätte Hessens entwickelt.

Um die Kapazität des Flughafens zu erhöhen, soll eine neue Startbahn gebaut werden. Dagegen formiert sich eine breite Protestbewegung, die bis Ende der 1980er Jahre gegen den Bau der Startbahn West kämpft.

emonstranten vor dem Bauzaun der Startbahn West, Anfang 1980er Jahre, Foto: Rainer Momann, gemeinfrei

Die 1970er Jahre in Deutschland und der Welt

Bilder (1)

1. Februar 1972

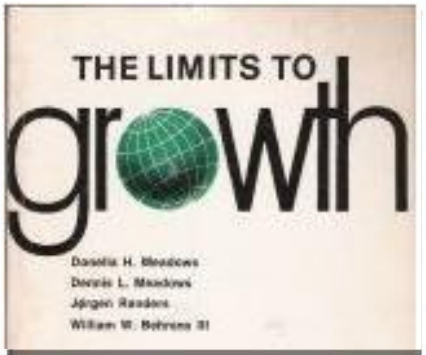


Foto: Erste Ausgabe von "Die Grenzen des Wachstums", Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/File:Cover_first_edition_Limits_to_gr

DER CLUB OF ROME VERÖFFENTLICHT DIE „ DES WACHSTUMS“

Der Think-Tank „Club of Rome“, veröffentlicl Umwelt-Studie „Die Grenzen des Wachstum wissenschaftlicher Weckruf: Die Studie wird Umweltschutzbewegung“.

Der „Club of Rome“ ist ein Zusammenschluss Politikern und anderen Experten aus mehr als

In einem 18monatigen Forschungsprojekt, da US-Institut Massachussets Institute of Technol

„wenn die gegenwärtige Zunahme der Weltbevölkerung, der Industrialisierung, der Umweltverschmutzung, der Nahrungsmittelproduktion und der Ausbeutung von natürlichen Ressourcen unverändert anhält, werden die absoluten Wachstumsgrenzen auf der Erde im Laufe der nächsten hundert Jahre erreicht“

Titelblatt, Der Spiegel 46/1973, (c) Der Spiegel

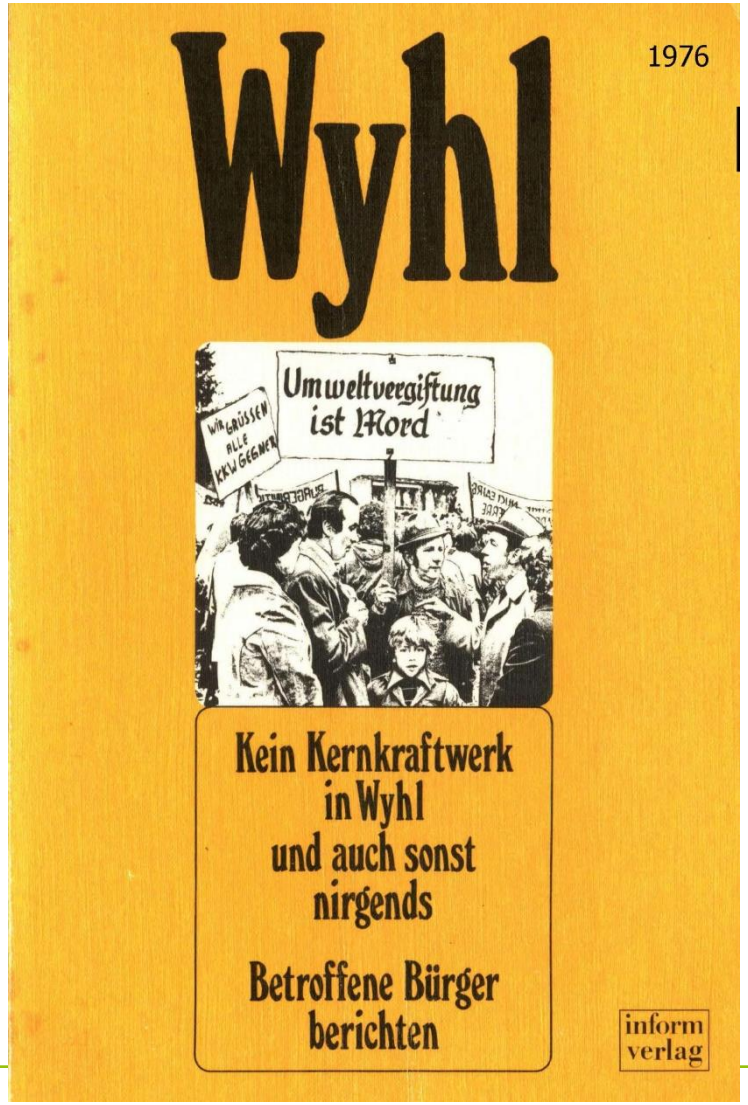
Die OPEC erhöht massiv die Rohölpreise, die Weltwirtschaft gerät ins Taumeln.

Die erste und folgenreichste Ölkrise: Während des Jom-Kippur-Krieges vom 6. bis 26. Oktober 1973 drosselt die Organisation erdölexportierender Länder (OPEC) ihre Öl-Fördermengen um rund fünf Prozent, um damit die westlichen Länder, die Israel unterstützen, unter Druck zu setzen.

Am 17. Oktober 1973 steigt der Ölpreis von rund drei US-Dollar pro Barrel auf ein Rekordhoch von über fünf Dollar - ein Preisanstieg von ca. 70 Prozent.

Die 1.Ölkrise bestätigt eindrücklich die Warnungen des Club of Rome:

Die 1970er Jahre in Deutschland und der Welt



Am Oberrhein formiert sich eine neuartige Umweltbewegung

Unter dem Motto "Nai hämmr gsait" will sie auch das geplante AKW Wyhl verhindern.

Der Protest gilt als die Geburtsstunde der bundesdeutschen Anti-AKW-Bewegung

Die 1970er Jahre in Deutschland und der Welt

- Auf dem besetzten Bauplatz
- neben dem Freundschafts Huss wird die „Volkshochschule Wyhler Wald“ vom „AK Umweltschutz“, einer Gruppe junger Freiburger Chemiestudenten, gegründet,
- um die Argumente der Umweltbewegung mit wissenschaftlichen Fakten zu untermauern.

http://www.bund-rvso.de/europawahl-bauplatzbesetzung-marckolsheim.html

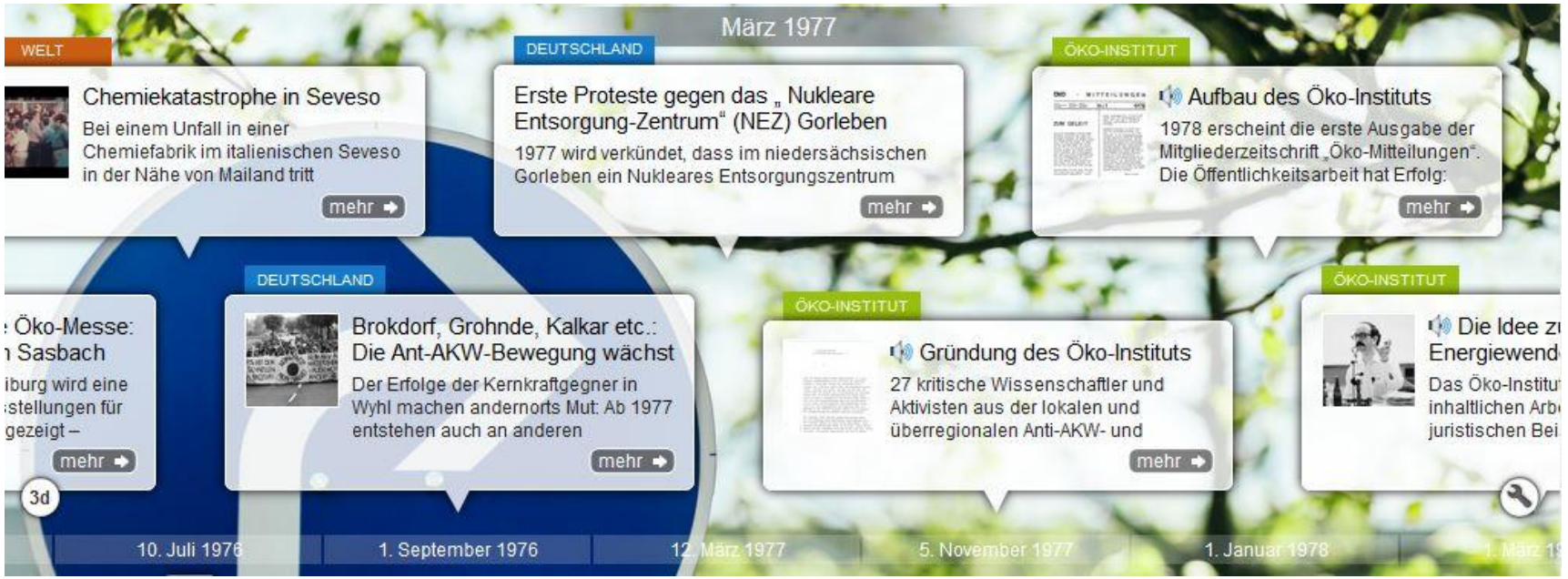
Die 1970er Jahre in Deutschland und der Welt

- Ab 1976 verlagern sich die Auseinandersetzungen um das AKW Wyhl auf die juristische.
- Die Erfahrungen mit den jahrelangen Rechtsstreit um Wyhl zeigen der Umwelt- und Anti-AKW-Bewegung deutlich, dass sie dringend unabhängige Experten benötigt, um Umweltgefahren wissenschaftlich und vor Gericht belegen zu können.
- Diese Erkenntnis trägt 1977 entscheidend zur Gründung des Öko-Instituts bei.

"Rechtsschutzbon" der Badisch Elsässischen Bürgerinitiativen zur Unterstützung des Prozesses gegen das AKW Wyhl, (c) Landesarchiv Ba.-Wü.

1 2 3 4

Gründung und erste Jahre des Öko-Instituts



http://40.oeko.de/zeitreise/

Gründung und erste Jahre des Öko-Instituts

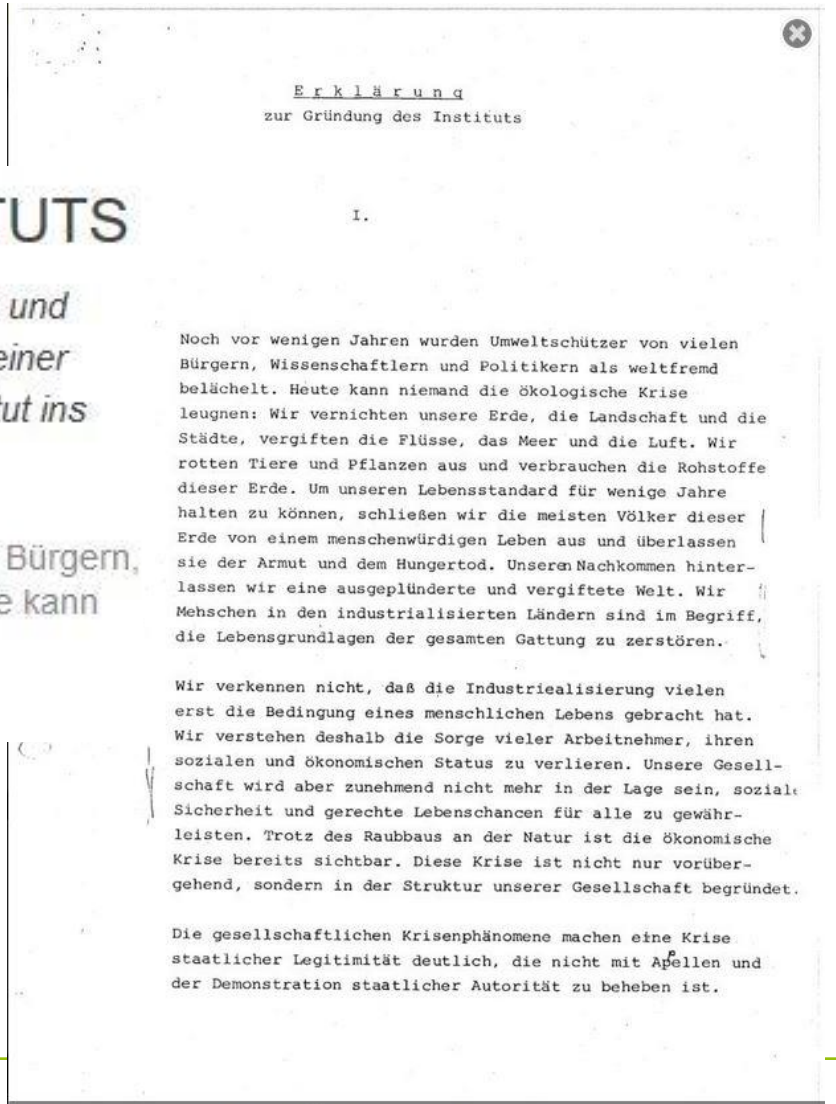
5. November 1977

GRÜNDUNG DES ÖKO-INSTITUTS

27 kritische Wissenschaftler und Aktivisten aus der lokalen und überregionalen Anti-AKW- und Umweltbewegung rufen auf einer Tagung der Evangelischen Akademie Baden das Öko-Institut ins Leben.

„Noch vor wenigen Jahren wurden Umweltschützer von vielen Bürgern, Wissenschaftlern und Politikern als weltfremd belächelt. Heute kann niemand mehr die ökologische Krise leugnen."

(Aus der **Gründungserklärung** des Öko-Instituts 1977)



Erklärung
zur Gründung des Instituts

I.

Noch vor wenigen Jahren wurden Umweltschützer von vielen Bürgern, Wissenschaftlern und Politikern als weltfremd belächelt. Heute kann niemand die ökologische Krise leugnen: Wir vernichten unsere Erde, die Landschaft und die Städte, vergiften die Flüsse, das Meer und die Luft. Wir rotten Tiere und Pflanzen aus und verbrauchen die Rohstoffe dieser Erde. Um unseren Lebensstandard für wenige Jahre halten zu können, schließen wir die meisten Völker dieser Erde von einem menschenwürdigen Leben aus und überlassen sie der Armut und dem Hungertod. Unseren Nachkommen hinterlassen wir eine ausgeplünderte und vergiftete Welt. Wir Mehschen in den industrialisierten Ländern sind im Begriff, die Lebensgrundlagen der gesamten Gattung zu zerstören.

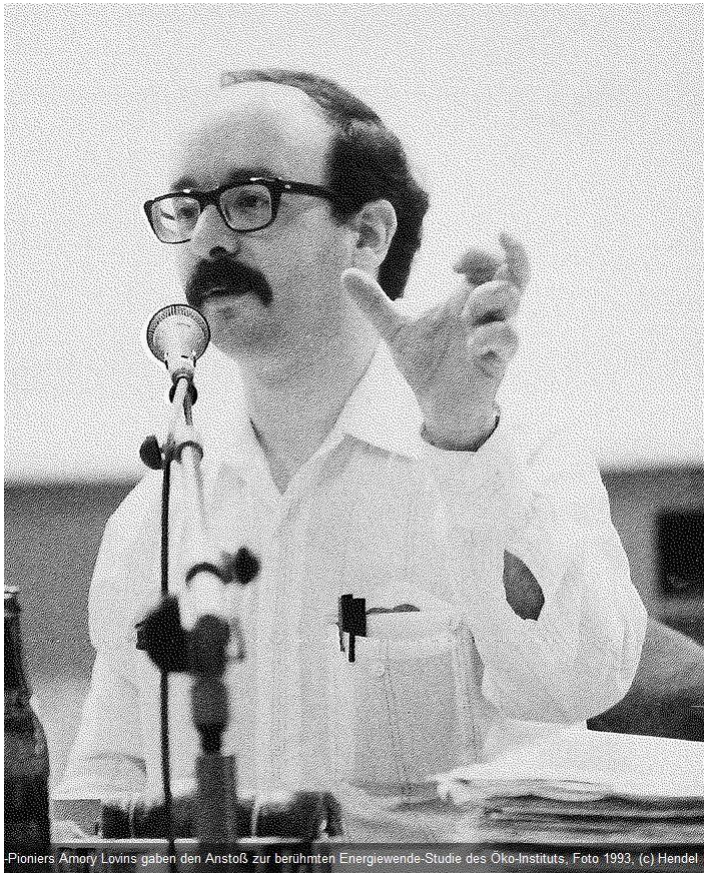
Wir verkennen nicht, daß die Industriealisierung vielen erst die Bedingung eines menschlichen Lebens gebracht hat. Wir verstehen deshalb die Sorge vieler Arbeitnehmer, ihren sozialen und ökonomischen Status zu verlieren. Unsere Gesellschaft wird aber zunehmend nicht mehr in der Lage sein, soziale Sicherheit und gerechte Lebenschancen für alle zu gewährleisten. Trotz des Raubbaus an der Natur ist die ökonomische Krise bereits sichtbar. Diese Krise ist nicht nur vorübergehend, sondern in der Struktur unserer Gesellschaft begründet.

Die gesellschaftlichen Krisenphänomene machen eine Krise staatlicher Legitimität deutlich, die nicht mit Apellen und der Demonstration staatlicher Autorität zu beheben ist.

1. Seite der Gründungserklärung des Öko-Instituts (1977). Die komplette Gründungserklärung finden Sie als PDF-Dokument im folgenden Artikel

Gründung und erste Jahre des Öko-Instituts

Die Erfindung der Energiewende



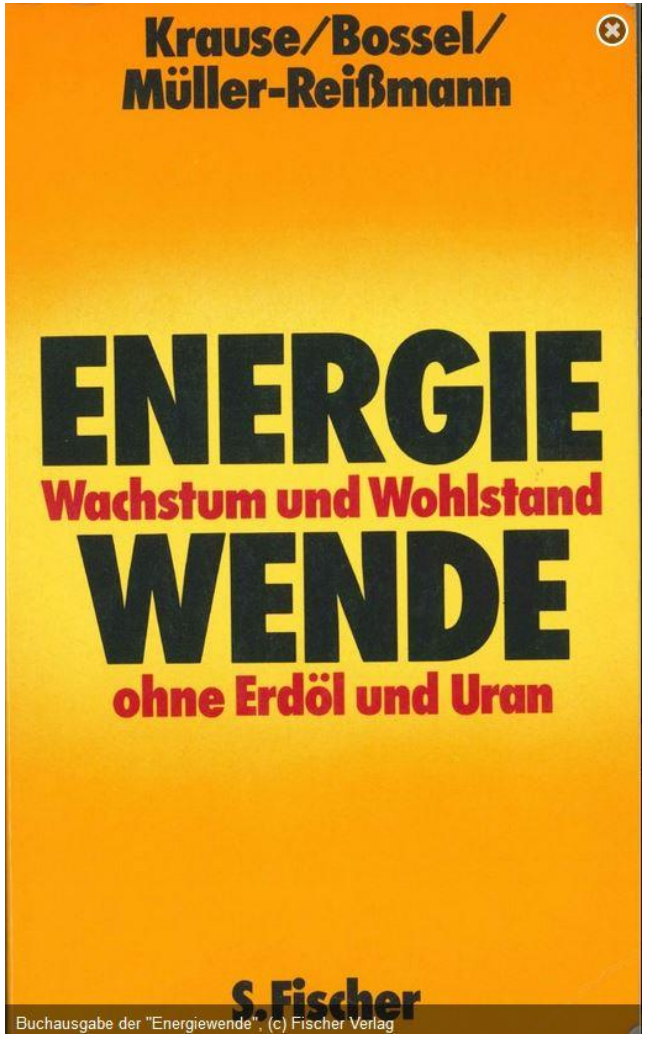
Pioniers Amory Lovins gaben den Anstoß zur berühmten Energiewende-Studie des Öko-Instituts. Foto 1993, (c) Hendel

Öko-Institut organisiert Workshop zu alternativem Energieprogramm

Einer der Gäste ist der US-Wissenschaftler, „Friends of the Earth“-Aktivist und Erneurbare Energien-Pionier Amory Lovins

Auf dem Workshop entsteht schließlich die Idee zur Energiewende-Studie, die zu einem frühen Meilenstein der Arbeit des Öko-Instituts wird.

Gründung und erste Jahre des Öko-Instituts



Buchausgabe der "Energiewende", (c) Fischer Verlag

DIE ERFINDUNG DER „ENERGIEWENDE“

1980 veröffentlicht das Öko-Institut eine bahnbrechende Untersuchung zu Atomausstieg und den Potentialen alternativer Energiekonzepte und Erneuerbarer Energien. Die Studie erreicht ein riesiges Medienecho, prägt den Begriff „Energiewende“ und entfaltet damit bis heute große Wirkungskraft. Außerdem findet sie Eingang in den Abschlussbericht der Enquete-Kommission „Zukünftige Kernenergiepolitik“ der Bundesregierung.

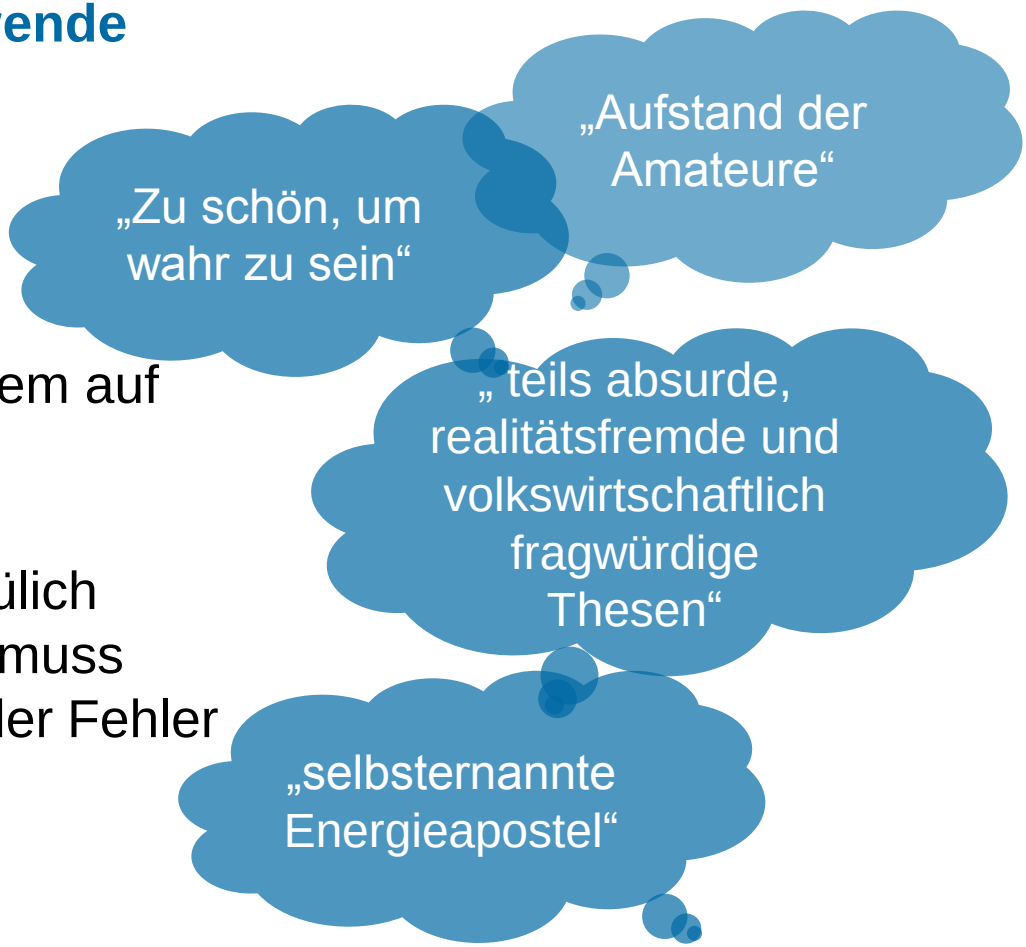
Gründung und erste Jahre des Öko-Instituts

Die Erfindung der Energiewende

Konservative Medien und Wissenschaftler greifen die Energiewende-Studie des Öko-Instituts an.

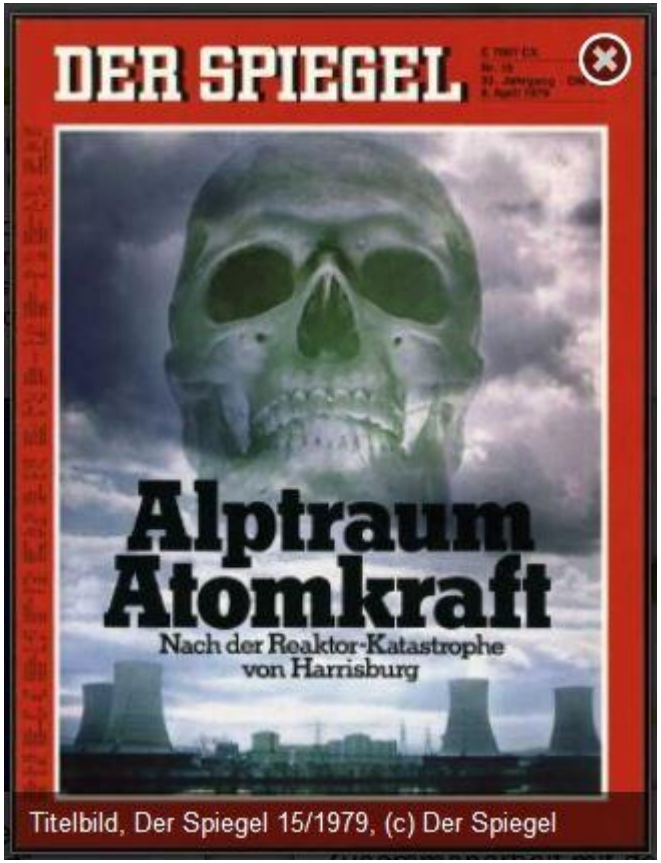
Ihre Kritik basiert aber vor allem auf Polemik und unsachlichen Argumenten.

Die Kernforschungsanlage Jülich verfasst eine Gegenstudie – muss diese aber wegen gravierender Fehler bald wieder zurückziehen.

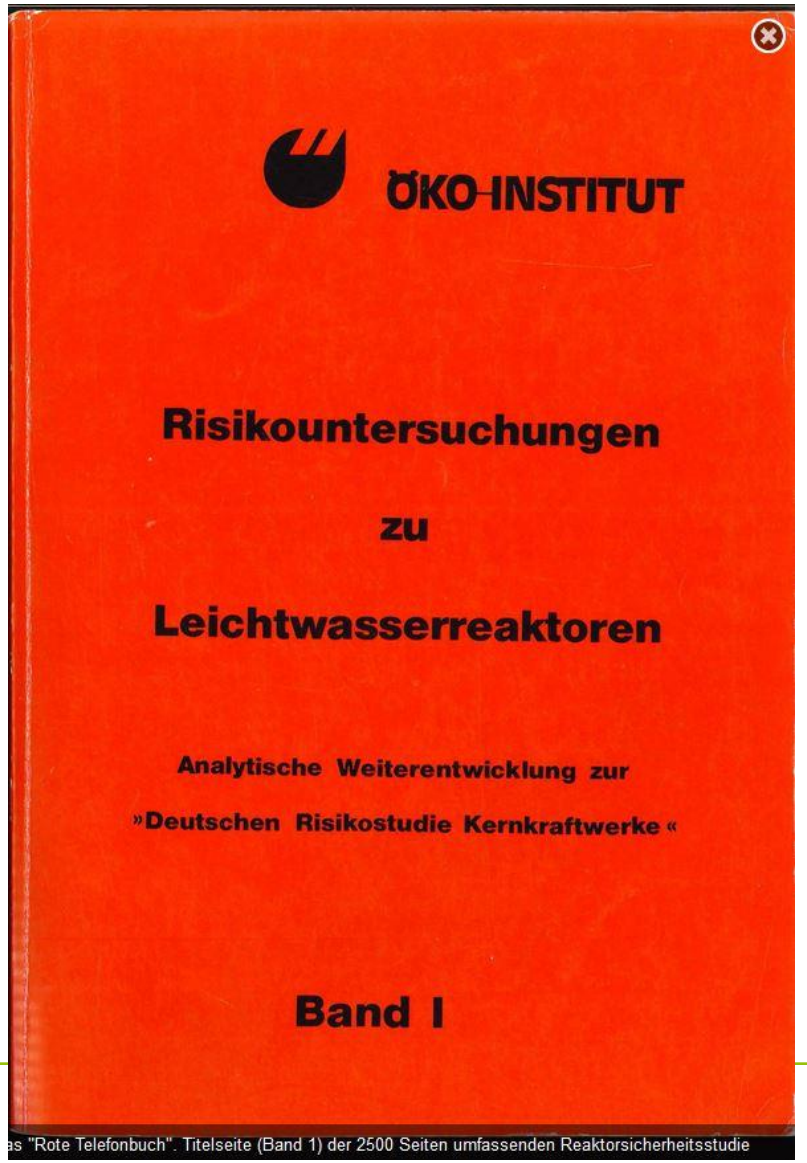


Gründung und erste Jahre des Öko-Instituts

Studie Reaktorsicherheit



Titelbild, Der Spiegel 15/1979, (c) Der Spiegel



as "Rote Telefonbuch". Titelseite (Band 1) der 2500 Seiten umfassenden Reaktorsicherheitsstudie

Gründung und erste Jahre des Öko-Instituts

Studie Reaktorsicherheit

- 1979: Wissenschaftlergruppe der TH Darmstadt um Lothar Hahn und Michael Sailer erhält von Forschungsminister Volker Hauff (SPD) den Zuschlag für eine Studie zur kritischen Bewertung der „Deutsche Risikostudie Kernkraftwerke“ der „Gesellschaft für Reaktorsicherheit“ (GRS).
- Das 3-jährige Projekt zeigt, dass in der GRS-Studie Risiken und Fehleranfälligkeit von Sicherheitssystemen unterschätzt sowie Störfälle verdrängt werden. Die „Deutsche Risikostudie Atomkraftwerke“ dürfe deswegen nicht mehr als Grundlage für politische Entscheidungen genutzt werden.
- Das Projekt ist der Auslöser für die Gründung des Darmstädter Büros des Öko-Instituts.

1 2 3 4

Das Öko-Institut heute

http://40.oeko.de/zeitreise/

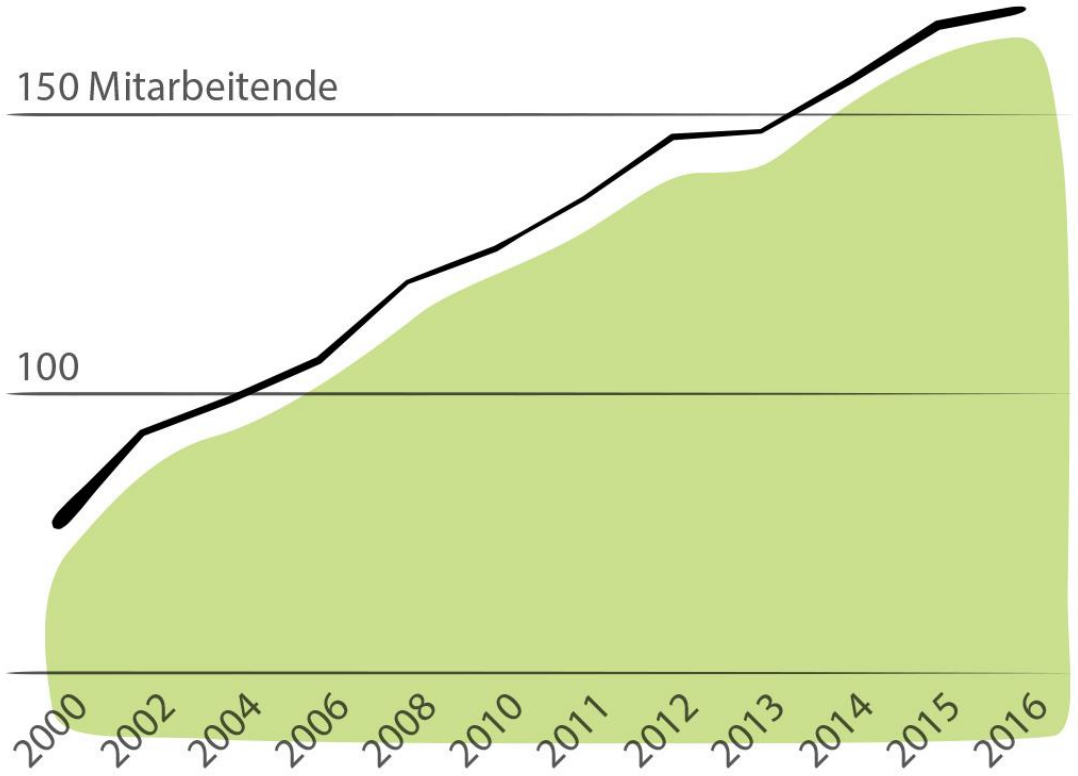
Das Öko-Institut heute

… ist eines der europaweit führenden, unabhängigen Forschungs- und Beratungsinstitute für eine nachhaltige Zukunft.

- Standorte in Freiburg (1977), Darmstadt (1982) und Berlin (1991)
- Auftraggeber: Europäische Union, Ministerien auf Bundes- und Landesebene, Unternehmen, Stiftungen, Verbände, NGO

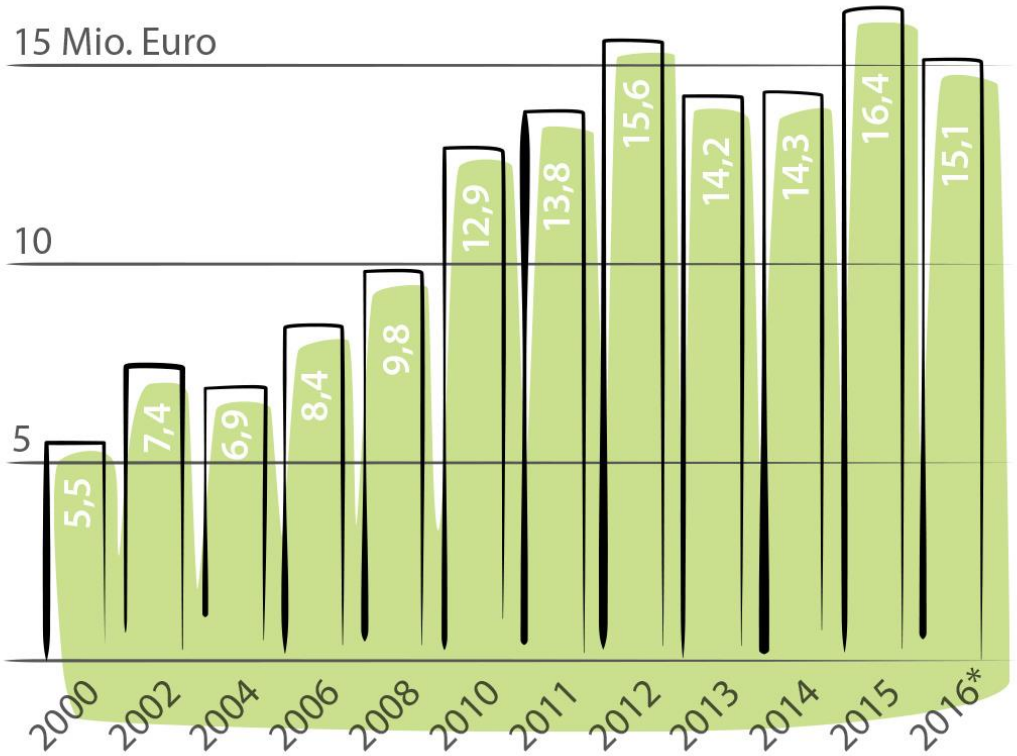
Das Öko-Institut heute

Mitarbeiterentwicklung 2000 – 2016



Das Öko-Institut heute

Umsätze des Öko-Institut 2000 – 2016



Das Öko-Institut heute

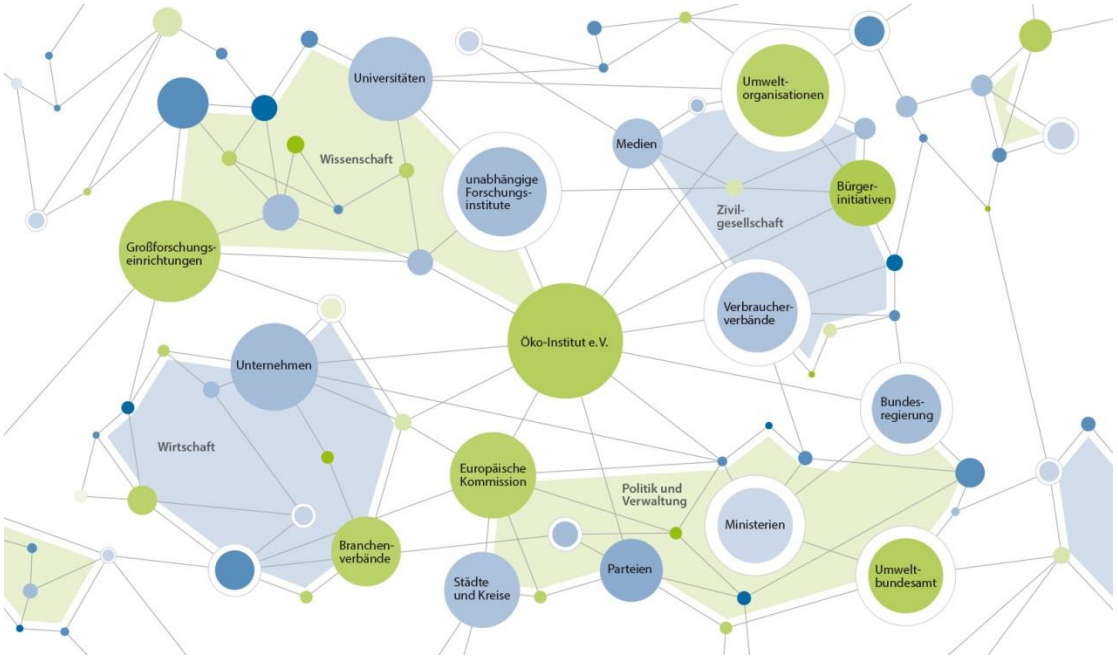
Auf Basis einer interdisziplinären Forschung

- erstellen wir wissenschaftliche Studien,
- entwickeln wir methodische Grundlagen,
- beraten wir Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft,
- bearbeiten wir rund 380 nationale und internationale Projekte pro Jahr.

Das Öko-Institut heute

Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung:
Unsere Überzeugung: Eine nachhaltigere Lebensweise kann nur durch ein Zusammenwirken von Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik entstehen.

- Gesellschaftliche Gruppen müssen in den Forschungsprozess eingebunden werden
- Öko-Institut in der Vermittler- und Promotorenrolle
- Teilhabe an diskursiven Netzwerken zur Entwicklung der transdiziplinären Zusammenarbeit (Ecornet, NaWis)



Das Öko-Institut heute

Unsere Forschungsthemen im Überblick:

Chemikalien-Management und Technologiebewertung

Energie und Klima

Immissions- und Strahlenschutz

Nachhaltiger Verkehr

Nachhaltiger Konsum

Nachhaltige Ressourcenwirtschaft

Nachhaltige Unternehmen

Nukleartechnik und Anlagensicherheit

Recht, Politik und Governance

Sport und Kultur

1 2 3 4

Neue Herausforderungen

http://40.oeko.de/zeitreise/

Neue Herausforderungen

Beispiel Nachhaltiger Konsum: Plattform „Eco Top Ten“

Internetplattform des Öko-Instituts für ökologische Spitzenprodukte

- Informationen für Verbraucher und öffentliche Beschaffer
- zehn Produktcluster: Beleuchtung, Wärme, Strom, große Haushaltsgeräte, kleine Haushaltsgeräte, Fernseher, Computer/Büro, Mobilität, Lebensmittel und Textilien

www.ecotopten.de

Neue Herausforderungen

Beispiel Ressourcen

Recycling von Seltenen Erden in Elektromotoren

- Studie zeigt beträchtliches Potenzial zur Wiederverwertung von Seltenen Erden aus Permanentmagneten von modernen und hocheffizienten Elektromotoren
- Heute findet noch kein Recycling statt: Nach spätestens 30 Jahren landen die Dauermagnete im Stahl- oder Kupferschrott oder werden sogar über den Hausmüll entsorgt.
- Der Industrie in Deutschland gehen so rund 35 bis 40 Tonnen Neodym-Eisen-Bor-Magnete verloren – Tendenz bis 2025/ 2030 stark steigend. .
- Basis: Befragung von mehreren hundert baden-württembergischen Industrieunternehmen
- Auftraggeber: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, 2013.

Neue Herausforderungen

Beispiel Ressourcen

Bleirecycling in Afrika (Spendenprojekt)

- Mit internationalen Partnern in Kamerun, Äthiopien, Tansania und Kenia.
- Maßnahmen für Gesundheits- und Umweltschutz

Neue Herausforderungen

Beispiel Elektromobilität:

Wie wirkt sich der Ausbau der Elektromobilität in Europa auf Energiesysteme und Emissionen aus?

Studie "Elektromobilität in Europa" :

- Elektromobilität kann eine große Rolle beim Klimaschutz spielen
- 80 % elektrischer Personenstraßenverkehr bis 2050 ➔
  Minus 84 % CO2-Emissionen im Personenstraßenverkehr im Vergleich 2010
- Voraussetzung: Der Strom wird überwiegend aus erneuerbaren Energien erzeugt.
- Auftraggeber: Europäischen Umweltagentur EEA

Neue Herausforderungen

Beispiel Atomkraft:

Auch nach dem Ausstiegsbeschluss in Deutschland bleibt Reaktorsicherheit ein wichtiges Thema im Öko-Institut.

Sicherheitsstatus des AKW Fessenheim weiter ungenügend

- Trotz Nachrüstungen nach Fukushima: Sicherheitsniveau des AKW Fessenheim weiter deutlich unter dem Level deutscher Anlagen
- Zentrale Sicherheitssysteme nur zweimal vorhanden (niedriger Redundanzgrad)
- Mangelnder Schutz gegen Einwirkungen von außen, z.B. Überflutungen in Folge eines Deichversagens des Rhein-Seitenkanals.

Studie im Auftrag des Umweltministeriums Baden-Württemberg (2016)

Weitere Informationen

- www.oeko.de – unser **Internetauftritt** mit aktuellen Informationen
- www.twitter.com/oekoinstitut - das Öko-Institut auf **Twitter**
- **eco@work** – vier Mal im Jahr unser kostenloses E-Paper
- **Jahresbericht** – die Highlights des Instituts in der Gesamtübersicht

Ihre Ansprechpartnerin

Beate Kallenbach-Herbert

Leiterin
Bereich Nukleartechnik &
Anlagensicherheit

Öko-Institut e.V.

Büro Darmstadt
Rheinstraße 95
64295 Darmstadt

Telefon: +49 6151-8191-122

E-Mail: b.kallenbach@oeko.de

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Haben Sie noch Fragen?